

ELISABETH NAGELREITER, 40,  
ist Hunde- und Katzensitterin. Sie sagt:

# „Gassigehen ist mein Beruf“



Die Urlaubszeit ist da und mit ihr auch ein Problem. Der vierbeinige Freund kann nicht mitkommen, also was tun mit ihm? Wer keine wohlmeinenden Nachbarn oder Verwandten hat, die das Tier übernehmen, dem hilft Elisabeth Nagelreiter, 40. Ihr Tiersitter-Service sorgt dafür, dass Hunde- und Katzenfreunde unbesorgt ihren Urlaub genießen können.

**Cosinus'**, ‚Max‘, nicht so schnell. So ist's brav, ‚Allegra‘. Komm ‚Brix‘, gleich sind wir auf der Wiese.“ Unablässig spricht Elisabeth Nagelreiter, 40, mit ihren Schützlingen und lacht dabei. Spaziergänger, die das Quintett kommen hören, könnten meinen, dass eine glückliche Familie mit einem Hang zur exzentrischen Namensgebung im Anmarsch sei. Doch der Anblick der Fünf würde überraschen. Die Wienerin führt keine Kinder an der Hand, sondern vier Hunde an der Leine. Einen Border Collie, einen Spanischen Windhund, einen Irish Setter und einen Magyar Vizsla. Aber das nur so lange, bis die große Wiese am Wiener Kahlenberg erreicht ist. Als sie die vier Hunde von der Leine lässt, laufen sie in alle Richtungen davon. Gassi-Gehen – für viele Hundebesitzer eine lästige Pflicht, ist für die 40jährige Beruf und

Berufung. Nagelreiter ist seit sechs Jahren professionelle Tiersitterin.

Die Idee zu dieser außergewöhnlichen Tätigkeit entstand, wie viele gute Ideen, aus der Not. „Ich war vor sechs Jahren mit meinem Sohn schwanger. Zuvor hatte ich zwei Fehlgeburten, sodass mir der Arzt sogar das Gehen verboten hat. Doch ‚Beverly‘ und ‚Schoko‘, meine beiden Setter, brauchten ihren Auslauf. Ich musste immer jemanden organisieren, der meine Lieblinge versorgte“, erinnert sich Nagelreiter. „Im Fernsehen sah ich einen Bericht über Tiersitter in Amerika. Sie versorgten Haustiere von Menschen, die das durch ihre Arbeit oder eine Krankheit nicht selbst erledigen konnten. Ich dachte mir, so einen Service würde ich jetzt auch brauchen.“

Die Idee eines Tiersitter-Dienstes ließ die Wienerin nicht los. „Nach

der Geburt meines Sohnes im Jahr 2001 entwarf ich mit einer Grafikerin eine Internetseite, auf der ich meine Dienste als Tiersitterin anbot und löste einen Gewerbeschein“, erzählt Nagelreiter. „Was sollte schiefgehen? Als Kind wuchs ich mit zwei Schäferhunden und vier Katzen auf. Seit ich denken kann, hatte ich immer Tiere um mich.“

Nach wenigen Tagen meldete sich die erste Kundschaft. Aus einem zufriedenen Kunden wurden drei, dann zehn. Nach sechs Jahren nehmen 500 Tierhalter ihre Dienste in Anspruch. „Hundebesitzer buchen regelmäßiger, meist ein bis zwei Mal in der Woche. Katzenhalter benötigen oft nur ein bis zwei Mal im Jahr einen Tiersitter, wenn sie auf Urlaub fahren“, weiß die 40jährige zu berichten.

„Im Mittelpunkt steht das Tier“, fasst die Tiersitterin das Geheimnis



ihres Erfolges in einem Satz zusammen. Für zwölf Euro, die 40 Minuten Tiersitten kosten, wird dem vierbeinigen Freund viel mehr als nur einmal Beinheben geboten. „Er wird auf Wunsch gefüttert, je nach Möglichkeit gehen wir mit den Tieren im Wald oder auf einer Wiese spazieren oder laufen. Ist ein Gewässer in der Nähe, darf es auch schwimmen.“

Pro Woche sind durchschnittlich 30 Tiere zu betreuen. „Jetzt, zur Urlaubszeit, sogar wesentlich mehr“, sagt Nagelreiter. Da diese Menge von einer Person nicht zu schaffen ist, hat die sympathische Wienerin ein Team von 34 Personen um sich geschart. „Meist Studenten der Tiermedizinischen Universität, die sich etwas dazuverdienen wollen. Aber auch einige Pensionisten.“

Nicht jeder, der will, kann ein Tiersitter werden. „Ich teste jeden neuen Bewerber. Zeigen sie Scheu vor Hunden oder Katzen, sind sie nicht geeignet“, sagt die 40jährige. Aber es gibt noch weitere Auswahlkriterien. „Ein gepflegtes Äußeres, Verlässlichkeit und Pünktlichkeit.“

Verständlich, da gerade jetzt, zur Urlaubszeit, die Tierbesitzer ein Service buchen, das diese Eigenschaften voraussetzt. „Wenn Herrchen und Frauchen Urlaub machen, kann das Tier in dieser Zeit auch bei einem unserer Tiersitter wohnen. In einem Familienverband fühlen sich die Tiere wohler als in einer Tierpension.“ 35 Euro pro Tag kostet der 24-Stunden-Service.

Der Tierbetreuungsdienst hilft nicht nur den Besitzern der vierbeinigen Freunde. Auch die Sitter können von ihrer Arbeit profitieren. Fritz Kadlec ist der beste Beweis. „Als ich in Pension gehen musste, war mein Leben plötzlich ohne Inhalt. Ich hatte keine Aufgabe mehr“, erzählt der

67jährige. Er meldete sich auf ein Inserat bei Frau Nagelreiter. Die Arbeit mit den Tieren gab seinem Leben wieder Sinn. „Der Fritz ist ein Freund der Familie geworden. Ich wüsste nicht, was ich ohne ihn machen sollte. Wenn einer meiner Studenten einmal ausfällt, springt er ein. Auf meinen Fritz kann ich mich hundertprozentig verlassen“, schwärmt die 40jährige, während sie ihn herzlich umarmt.

Auch an diesem Tag ist der rüstige Pensionist wieder als „Springer“ tätig. Kater „Amor“ ist zu versorgen, weil

sein Herrchen, ein Geschäftsmann, eine zweitägige Dienstreise antreten musste. Als Kadlec die Wohnung betritt, läuft ihm der graue Stubentiger schon mit aufgerichtetem Schwanz entgegen und schmiegt sich sofort an seine Beine. „Du bist ja ganz ein süßer“, sagt Kadlec, während er noch im Vorzimmer „Amors“ Fell streichelt. Das Kompliment motiviert den Kater zu einer guten Tat. Er wirft sich auf den Rücken, damit sein Wohltäter den Bauch leichter erreicht. Aber ein Katzenbauch lebt nicht von Zärtlichkeit allein. Als sich der Pensionist auf den Weg in die

Küche macht, läuft „Amor“ zwischen Kadlec' Füßen vor Begeisterung Slalom und provoziert ein Stolpern: „Wonn i mi daschlog, muasst vahungan oda mi fressn. Bades wünsch i da net“, lacht Kadlec.

Nachdem der 67jährige den Hunger des Katers mit einer Dose Katzenfutter gestillt hat, ist erst einmal ein Nickerchen am Schoß angesagt. Nach 15 Minuten sind die verbrauchten Energien wieder aufgefüllt und Kadlec bittet „Amor“ mit Fellmaus und Schnüren zum Tanz. Der lässt sich nicht zwei Mal bitten. Auf der Jagd nach den Spielobjekten zeigt der Kater seine Sprungkraft. Nach einer halben Stunde liegen ein Mensch und ein Kater erschöpft am Boden. Zum Abschied reinigt der Tiersitter noch „Amors“ Kisterl. Als nach mehr als einer Stunde die Tür ins Schloss fällt, sehen zwei bernsteinfarbene Augenpaare ihrem Wohltäter dankbar hinterher. „Wenn ich keinen dringenden Termin habe, dauern die Besuche meist länger als die vereinbarten 40 Minuten“, lächelt der Tierfreund. Die zwölf Euro hat der Geschäftsmann gut investiert.

Wer noch eine Urlaubsbetreuung braucht, kann die Tiersitter unter Tel.: 0699/110 300 97 buchen.



o.: Frau Nagelreiter im Büro und auf dem Weg zu einem Sittertermin;  
li.: Herr Kadlec kümmert sich um „Amor“

